

SWR2 Lesenswert Kritik

Hanna Bervoets – Dieser Beitrag wurde entfernt

Aus dem Niederländischen von Rainer Kersten

Hanser Verlag, 112 Seiten, 20 Euro

ISBN 978-3-446-27379-5

Rezension von Oliver Pfohlmann

Sendung: Montag, 19. September 2022

Redaktion: Katharina Borchart

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Was für eine verstörende Szene: Da taucht auf dem Gebäudedach gegenüber ein Mann auf. Will er hinunterspringen? Alle Hexa-Angestellten, eben noch vor den Bildschirmen, stehen am Fenster und beobachten den vermeintlichen Suizidversuch. Einer ruft sogar ungeduldig: „Herrgott, spring doch!“, ohne dass jemand protestieren würde, auch nicht Kayleigh, Hanne Bervoets' Ich-Erzählerin. Sie kann nur an die Folgen und möglichen Motive des Gesehenen denken, an das Blut, das gleich zu sehen sein wird. Später erinnert sie sich, dass ihr in diesem Moment vor allem ein Gedanke durch den Kopf geschossen sei: „Das hier verstieß (...) eindeutig gegen die Richtlinien“.

Die „Richtlinien“, das ist das Regelwerk, mit dessen Hilfe Kayleigh und ihre Kolleg:innen in Hanne Bervoets Roman ihren Job erledigen. Für Hexa, den Dienstleister einer ungenannt bleibenden Social-Media-Plattform, arbeiten sie als Content-Moderator:innen. Tag für Tag müssen sie sich Hunderte von Beiträgen anschauen, die von Nutzer:innen als problematisch gemeldet wurden: Tierquälereien, Selbstverletzungen, sexuelle Gewalt, Verschwörungsvideos, Hassreden. So schnell wie möglich müssen sie entscheiden, ob der Beitrag stehenbleiben darf oder nicht. Manches hat schließlich doch einen „aufklärerischen Wert“, anderes geschieht, wie bizarr auch immer, trotzdem einvernehmlich. Nur wenn weibliche Brustwarzen zu sehen sind, ist die Sache eindeutig.

„Dieser Beitrag wurde entfernt“ heißt der neue Roman der niederländischen Autorin Hanna Bervoets. Das 100-Seiten-Werk handelt von den immer diffuser werdenden Grenzen zwischen Realität und Virtualität, von Wahrheit und Selbstbetrug und den Schattenseiten der sozialen Medien. Die Erzählsituation ist durchaus raffiniert und spannungsförderlich: Denn Kayleigh arbeitet längst nicht mehr für Hexa, sondern sitzt mittlerweile an einer Museumskasse; nebenbei macht sie eine Therapie.

Inzwischen strengt ein Anwalt namens Stitic eine Sammelklage an, durch die die traumatisierten Hexa-Mitarbeiter:innen entschädigt werden sollen. Einer schläft nur noch mit einem Gewehr am Bett, andere leiden an Verfolgungswahn oder sind depressiv geworden. Kayleigh aber will sich nicht an der Klage beteiligen. Warum, das erklärt sie in dem Roman, der als Absageschreiben an „Herrn Stitic“ zu verstehen ist. Und der gleichermaßen Bericht wie Bekenntnis einer Erzählerin ist, die

sich selbst nicht mehr über den Weg traut. Umso gebannt folgt man ihren Erinnerungen.

Denn die traumatisierende Wirkung dieses Jobs dringt nur schleichend in den Alltag der Hexa-Mitarbeiter:innen ein. Zunächst sieht im Leben der Protagonistin alles rosig aus: Kayleigh bekommt nicht nur endlich ihre Schulden in den Griff, sie verliebt sich auch in eine Kollegin, Sigrid. Die anderen im Team sieht sie als „Freunde“. Dass die Kolleg:innen abends in der Bar schon mal rassistische oder homophobe Sprüche klopfen, dafür hat Kayleigh durchaus Verständnis, jeder muss mal Dampf ablassen. Eher lächerlich erscheinen ihr dagegen Sigrids Versuche, sich mit Meditation und bewusster Ernährung vom digitalen Dreck zu reinigen. Je verletzlicher ihre Freundin wirkt, desto abgebrühter erscheint Kayleigh. Man muss es wohl so sehen: Wer täglich grenzwertige Videos konsumieren muss, für den ist Empathie eher ein Problem als eine Tugend.

Dann ist da die seltsame Uhr, die einer ihrer Kollegen trägt und die ihn als Anhänger der Theorie von der „flachen Erde“ ausweist. Und wieso finden andere beim Gespräch in der Mittagspause plötzlich, die Sache mit dem Holocaust sei doch eigentlich, Zitat, „nicht richtig glaubwürdig“?

Zu letzteren gehört, wie sich herausstellt, auch Kayleighs Freundin, die sonst so empathische Sigrid, die als einzige dem vermeintlichen Selbstmörder auf dem Dach zu Hilfe eilen wollte. Hat Sigrid Recht mit ihrem Vorwurf, Kayleigh überschreite ständig Grenzen, nicht zuletzt beim Sex? Oder ist das nur Ausdruck einer Paranoia? Was genau haben die Beziehungsprobleme der beiden Frauen mit ihrem Job zu tun?

Der Roman tut gut daran, diese Fragen offenzulassen. Am Ende bleibt Bervoets' Erzählerin so verunsichert zurück wie die Leser:innen. „Dieser Beitrag wurde entfernt“ erzählt auf eindringliche Weise von den psychischen und sozialen Folgen einer, man kann es nicht anders sagen, Drecksarbeit. Die nur deshalb getan werden muss, weil sich in den sozialen Medien Menschen gern von ihrer schlechtesten Seite zeigen.